

Standardwerk über den „Weißen Schwan“

Publizist Hans Georg Prager präsentiert die legendäre „Schulschiff Deutschland“ in seinem neuen Buch

VON ALEXANDER BÖSCH

Ve gesack. Zwölf Überseereisen nach Westindien, Nord- und Südamerika sowie Südafrika, dazu 17 Ausbildungsreisen durch Nord- und Ostsee ohne jeden Hilfsantrieb: Auf ihren abenteuerlichen Fahrten unter vier legendären Kapitänen legte die „Schulschiff Deutschland“ eine Distanz zurück, die siebeneinhalb Mal dem Erdumfang entspricht. Jetzt setzte Hans Georg Prager dem in Vegesack liegenden letzten Vollschiff unter deutscher Flagge ein literarisches Denkmal.

Gemeinsam mit Verlagsleiter Friedrich Steinmeyer vom Hauschild Verlag, altgedienten Kapitänen, Mitgliedern des Schulschiffvereins und maritimen Weggefährten stellte der 85-Jährige seinen prachtvollen Band „Schulschiff Deutschland – der weiße Schwan der Unterweser“ gleich am Ort des literarischen Geschehens vor. „Dies ist eine Veranstaltung, die uns und unserer Arbeit gut tut“, freute sich Claus Jäger, Senator a.D., und Vorsitzender des Schulschiffvereins bei der Präsentation in der Messe des Großseglers. Es habe zwar schon einige Publikationen über das Schulschiff gegeben, diese seien jedoch ein wenig „in die Jahre gekommen“.

Nachdem Bremen seine Seemannsausbildung immer mehr vernachlässigte und der „Fullrigger“ seine Funktion als Ausbildungsstätte verloren hatte, gab es diverse Ideen zu dessen Erhalt, die sich nicht alle realisieren ließen. Umso mehr freuten sich die Anwesenden über die jetzige finanzielle Unabhängigkeit des Rahseglers, die nicht zuletzt Geschäftsführer Wulf Dominik geschuldet sei. Dessen stetiges Drängen, das Schiff mit Publikum zu füllen, wurde auch von Prager gelobt.

In Woltmershausen drohte Verfall

„Man kann Menschen nur motivieren, wenn man sie begeistert für eine Sache“, ist sich der renommierte Autor maritimer Sachbücher sicher, der durch Gründung eines Fördervereins bereits half, den Eisbrecher „Stettin“ vor der Verrottung zu bewahren. Nachdem Prager vor zwei Jahren an den Verleger des Hauschild-Verlags mit seiner Buchidee herangetreten war, habe man im hiesigen „Land der Bedenkenträger“ mit einigen Klippen zu kämpfen gehabt. Jedem „Ja, aber ...“ sei er letztlich mit einem „Ja ... und“ begegnet, meinte Prager und skizzierte den drohenden Verfall der „Schulschiff“ in Woltmershausen: „Über Deck war eine Plane gespannt, damit es nicht durchregnet, man musste Schutzhelme tragen, damit einem nichts auf den Kopf fällt.“ Kein Konzept zur Rettung des Traditionsseglers sei greifbar gewesen. Erst als der Segler unter Denkmalschutz gestellt wurde, konnten Fördergelder wie



Hans Georg Prager ist nicht nur Autor und Publizist, sondern erlangte seine umfangreichen Kenntnisse durch seine Ausbildung bei der Marine. Im Beisein vom Geschäftsführer des Schulschiffvereins, Wulf Dominik (links), und dessen Vorsitzenden, Senator a. D. Claus Jäger (rechts), stellte Prager sein Buch über das Schulschiff vor.

ABÖ-FOTO: ALEXANDER BÖSCH

etwa von der Stiftung Wohnliche Stadt beantragt werden.

Prager rief den maritimen Weggefährten die erforderliche Grundsanierung in Höhe von 5,6 Millionen Euro ins Gedächtnis zurück. „Wir waren das letzte Schiff, das mit heiler Haut aus dem Vulkan gekommen ist“, erinnerte auch Claus Jäger, damaliger Senator für Wirtschaft und Verkehr, an die Totalrenovierung des zu verrotten drohenden Schiffs, das seinen unvorteilhaften Liegeplatz an der Alten Weser in Woltmershausen ab 1996 mit dem jetzigen an der Leummündung tauschte und bald als Museumsschiff zahlenden Besuchern zugänglich gemacht wurde. Eines der denkwürdigen – ebenfalls beschriebenen – Veranstaltungen war das spektakuläre ZDF-Sonntagskonzert an Bord des fahrenden Schulschiffs. Techniker hatten eine Woche daran gearbeitet, die Offiziersmesse in ein Fernsehstudio zu verwandeln, am Schluss säumten 100 000 Besucher die Ufer der Weser.

Die derzeit glückliche finanzielle Lage des Schiffs erfülle ihn mit Glück, betonte Prager, der für sein Buch das in Vegesack ansässige Archiv des 1900 gegründeten

Deutschen Schulschiffvereins (DSV) durchstöberte.

Der mit zahlreichen Fotos bebilderte Band beginnt mit der ersten Reise der noch unerfahrenen Schiffsjungen im Jahr 1927, die in ihrer „unausgegorenen Mischung aus Fernweh und romantischem Erlebnishunger“ nicht ahnten, welche Plackerei sie erwarten würde und die in Hängematten unter der Decke schliefen. „Rauh aber herzlich“ sei es zugegangen. Das Ehrgefühl der angehenden Matrosen sollte zwar nicht gebrochen werden, Erfahrungen wie Seekrankheit bei Windstärke 10, durch die die Decks „von einer unschönen Geräuschkulisse“ durchzogen wurden, blieben jedoch nicht aus.

Das Buch beschreibt neben legendären Reisen, kuriosen Erlebnissen und Seemannsbräuchen sowie dem Wirken der vier Kapitäne auch die „Eulenspiegelerei“, mit der das Schulschiff sich am Ende des Zweiten Weltkrieges dem sicheren Zugriff der britischen Besatzer entziehen konnte. In einer Blitzaktion nahm Offizier Otto Hatendorf aus Lübecker Lazaretten 240 Leichtverwundete an Bord, bestückte die

leer gewordenen Wohndecks mit Krankenhausbetten aus einem Sanitätsdepot und akquirierte flugs ein paar Krankenschwestern. Schnell wurden auf den Schiffsrumpf die Embleme des Deutschen Roten Kreuzes aufgemalt, schon konnte Kapitän Otto Bauer den Mannen der vorfahrenden Schützenpanzer in Lübeck trotzen: „Sorry, this is a German hospital ship.“

Heute dienen nicht nur europäische Fördermittel, Mitgliedsbeiträge und Sponsoren für das finanzielle Auskommen. Trauungen im Kapitänssalon, Seminare, Tagungen und 30 Außenkabinen mit je zwei Kojen für Übernachtungen sorgen dafür, dass der Großsegler mit seinem neuen Eventcharakter sich finanziell trägt. 4100 Übernachtungen wurden im vergangenen Jahr gezählt, sogar aus Japan reisten Gäste an. Zudem lernen sogenannte Industriekletterer an Bord des Schiffes den Umgang mit waghalsigen Höhen.

Das Buch „Schulschiff Deutschland – Weißer Schwan der Unterweser“ von Hans Georg Prager ist im Verlag Hauschild maritim erschienen. Es hat 168 Seiten, 121 Abbildungen und kostet 27,50 Euro.